

„Ortsentwicklung passiert nicht einfach zufällig“

18. Mai 2016 - OÖ Nachrichten

Mit einer ganz bewussten Ortsentwicklung kam die Attraktivität, Infrastruktur und das Bevölkerungswachstum

SANKT MARTIN. St. Martin ist mit 3705 Bewohnern eine der einwohnerstärksten Gemeinden im Bezirk Rohrbach, und es geht aufwärts mit der südlichsten der Rohrbacher Gemeinden. In den vergangenen fünf Jahren legte die Gemeinde eine beispiellose Entwicklung hin. In der Wirtschaft würde man von einer ausgezeichneten Performance sprechen. Für Bürgermeister Wolfgang Schirz ist klar: „Das ist kein Zufall, sondern präzise Planung und ein hartes Stück Arbeit.“

Seit dem Jahr 2001 ist die Bevölkerung um 12 Prozent gewachsen – dank vieler Maßnahmen zur nachhaltigen Ortsentwicklung und weiterer Erhöhung der Lebensqualität ist die Tendenz steigend. In der Zeit von 2011 bis 2016 wurden in St. Martin 50 Wohnungen und 52 Wohnhäuser errichtet. Gleichzeitig bietet die Gemeinde mit etwa 70 Betrieben und 80 Einzelunterneh-

men mehr als 1000 Arbeitsplätze. „Nicht pendeln zu müssen bedeutet einen großen Gewinn an Lebensqualität, weil die Menschen die Zeit nicht auf der Straße und im Stau verbringen, sondern mit ihren Familien“, freut sich Bürgermeister Wolfgang Schirz über die vielseitigen und qualifizierten Arbeitsplätze in seiner Gemeinde.

Lebendiges Ortszentrum

In den vergangenen Jahren ist rund um das neue Ortszentrum auf mehr als 4000 Quadratmetern ein völlig neu gestalteter Wohn-, Wirtschafts-, Dienstleistungs- und Gastronomiestandort mit etwa 40 neuen Arbeitsplätzen entstanden. Eine weitere Infrastrukturmaßnahme, die von den Bürgern sehr positiv angenommen wird, sind die 100 neuen Tiefgaragenplätze im „Fahrer-Gebäude“. Das schätzen auch Unternehmer, die sich ganz be-



Der neue Ortsplatz ist ein lebendiger Treffpunkt in der Gemeinde St. Martin. (priv.)

wusst am neuen Marktplatz niedergelassen haben: „Ich habe von Linz aus nach St. Martin expandiert und mache hier nach sieben Monaten schon denselben Umsatz wie in Linz“, sagte Thomas Stadler, der ein Optiker- und Hörgeräte-Geschäft betreibt. Ingrid Ramelmühler betreibt ein Friseurgeschäft am neuen Marktplatz: „Wir haben es geschafft, im ersten Jahr die Mitarbeiterinnen von vier auf acht zu verdoppeln und haben selbst die besten Prognosen übertroffen.“

Was dem Bürgermeister noch fehlt, ist ein Wirtshaus direkt am Platz: „Alle bestehenden Gasthäuser sind gut frequentiert. Ich würde mir aber eine Erweiterung der gastronomischen Landschaft wünschen. Flächen sind vorhanden und wären sofort bezugsfertig.“ Auch einen Laden für Bioprodukte und alternative Lebensmittel könnte er sich gut vorstellen.